



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**Lk 18, 35-43**

## Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.245

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-20029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-20029)

In der Welt Jesu war die  
Blindheit das weitverbreitete  
Leiden. Es gab auf Grund der  
hygienischen Zustände die  
Tagekrankheiten denen  
gegenüber die damalige Medi-  
zin machtlos war, trotzdem  
in den großen Krisen der Ar-  
men. Der Bekannte, der Blind-  
e, der Lahme, der Auss - sie  
waren alle auf dem Bettel  
angewiesen.

Es gibt in Ev. mehrere Blind-  
denkungen. Die ausführlich-  
ste bei Johannes, am Teiche  
Siloth. Auch die bei Jericho  
hat sich in der Erinnerung  
eingegraben. Jericho war die  
letzte Station der Pilger im  
ganzen bevor es nach Jericho  
Wart stalt hinaufging nach  
Jerusalem.

Die Blindenkur hat im  
Ev. einen besonderen Akzent  
es ist die ein Zeichen, ein  
Symbol, eine Reaktion Jesu  
mit tiefem Hintergrund.  
Jesus erlöst (wie im Mittel-  
alter v. jüngern) geistige  
Blindheit. Neurologische  
Einschluss, Fixierung (z. B.  
gegenüber der Böse. von Krän-  
den Auferstehung). Die Vor-  
urteile und Prägungen der  
Menschen scheinen oft ein-  
wurzelt. Blockiert. Un-  
bewusst, fixiert.  
Die Blindenkur sagt das  
Jesu die Augenkrankheit  
der Seele überwinden kann.  
Er ist das Licht der Welt.

Wir dürfen ihm auch heute  
die Blindheit der Menschen  
immer wieder anvertrauen,  
gerade auch da, wo wir das  
Gefühl haben, daß kein An-  
glimmer, kein Gespräch greift.

Und wir wissen ihm unsere  
eigene Seestörungen, unsere  
Blutflecken, Nervenstörungen  
und Krankheiten anver-  
trauen. Und wir wissen immer  
um den tiefen Glauben, den heißt  
Er hat das Licht der Welt.

Linsestrübungen

Dr. Reinhold Stecher  
6064 Rum, Lärchenstraße 39b